

## **EFPA Standing Committee on Geropsychology KURZBERICHT 2012:**

Aufgrund der zahlreichen Aktivitäten der zwei Jahre wurde die bisherige Taskforce von der EFPA zum "Standing Committee (SC) Geropsychology" aufgewertet.

Im vergangenen Jahr (2011-2012) hatte das SC vier Treffen in Brüssel und in Schengen (Luxemburg). Zuletzt fand Anfang Juni 2012 ein 2-tägiger Workshop zum "Europäischen Jahr für Aktives Altern und Solidarität der Generationen 2012" in Schengen statt. An diesem Workshop nahmen zahlreiche Mitglieder des SC aus Europa, internationale Gäste und auch EFPA-Präsident Robert Roe teil.

Die SC Geropsychology hat in diesem Jahr einen eigenen Webauftritt erstellt, der über Aktivitäten der SC informiert (<http://geropsychology.efpa.eu/>), aber auch über darüber hinaus gehend Ressourcen und Informationen bereitstellt.

Die SC Geropsychology der EFPA beschäftigt sich aktuell vorrangig mit folgenden Themen:

- Einheitliche Standards in der gero-/gerontopsychologischen Ausbildung
- Zertifizierung und Schutz der Bezeichnung "Gero-" bzw. "Gerontopsychologe/in"
- Folgen der Medikalisierung des Alterns und Erfordernisse zur Stärkung nicht-medikamentöser Angebote und Therapien für ältere Menschen.

Relevante Themen für den Förderationsvorstand:

1. In steigendem Maß arbeiten Psychologen/innen in Berufsbereichen, die besondere geropsychologische Kompetenzen und Qualifikationen erfordern.

Es wäre zu wünschen, dass die Föderation gemeinsam mit der EFPA darüber berät, inwieweit gemeinsame Qualitätsstandards für die Ausbildung von Psychologinnen und Psychologen, auch und gerade im Hinblick auf geropsychologische Anforderungen in psychologischen Berufen erarbeitet werden. Es besteht hier ein erhöhter Bedarf für vermehrte Ausbildung.

2. Es besteht ein zunehmender Wunsch nach geschützten Qualifikationen bzw. geschützten Berufsbezeichnungen im Bereich der Geropsychologie. In vielen europäischen Ländern (z.B. Frankreich, Holland, Norwegen) hat eine Entwicklung eingesetzt, wonach dem erhöhten Bedarf nach geropsychologischer Kompetenz in zahlreichen klinischen und nicht-klinischen Berufszweigen verstärkt Rechnung getragen wird.

3. Zu klären ist auch die Frage der Anerkennung von geropsychologischen Schwerpunkte bzw. Ausbildungsgängen im Rahmen der psychotherapeutischen Ausbildungsangebote.

Frieder R. Lang  
Institut für Psychogerontologie  
Universität Erlangen-Nürnberg